

## L Ö S U N G

**Handlungsregulationstheorie****Lösungsvorschlag: Handlungsregulationstheorie am Beispiel von Heterogenität**

Arbeitsauftrag: Sind die vier Grundannahmen der Handlungsregulation nach Oesterreich (1981) bei der Unterrichtstätigkeit von Lehrkräften erfüllt? Begründen Sie Ihre Antwort.

Lösungsvorschlag:

Ja, alle vier Grundannahmen sind bei der Unterrichtstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern erfüllt. Begründungen:

- 1. Grundannahme „**Zielbildung als Ausgangspunkt**“: Ziel von Unterrichtshandeln ist Wissens- und Könnenszuwachs durch Bereitstellung von Lernsituationen.
- 2. Grundannahme „**Handeln ist gegenständlich eingebunden**“: Lehrkräfte gestalten Lernumgebungen zielgerichtet, z. B. Methoden, Vorgehensweisen, Unterrichtsmaterial, (Objekt) damit sich möglichst alle Schülerinnen und Schüler Lerninhalte aneignen können.
- 3. Grundannahme „**Handeln ist eingebettet in gesellschaftliche Zusammenhänge**“: Lehrerinnen und Lehrer orientieren ihre Unterrichtsplanung an einem verpflichtenden Lehrplan, der Lerninhalte vorgibt, Lernziele definiert etc.
- 4. Grundannahme „**Handeln als Prozess**“: Bei der Unterrichtsdurchführung bleiben Lehrerinnen und Lehrer adaptiv im Handeln und passen sich den Ergebnissen der Teilhandlungen in der Klasse an.

Arbeitsauftrag: Das Handeln von Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung von Unterricht umfasst **komplexe Aufgaben** (auf hohem Regulationsniveau) mit vorher nicht **exakt bestimmbar** Teilzielen. Konkretisieren Sie diese Aussage anhand von Beispielen.

Lösungsvorschlag:

- **Regulation auf hohem Niveau:** Um möglichst vielen Schülerinnen und Schülern in der Klasse gerecht zu werden, hat Frau Michl differenziertes Unterrichtsmaterial erstellt. Dafür musste sie den Unterrichtsinhalt in Orientierung an den Vorgaben sinnvoll auswählen, die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angemessen erkennen und versuchen, diesen Voraussetzungen durch die Gestaltung des Unterrichts individuell gerecht zu werden (individuelle Lernzugänge ermöglichen, Inhalte zum Üben ableiten, Anforderungen formulieren, differenzierte Arbeitsblätter erstellen, besondere Stärken einzelner Schüler berücksichtigen etc.).
- **Nicht exakt vorher bestimmbar Teilziele:** Das Ziel (Wissenszuwachs der Schülerinnen und Schüler) kann die Lehrkraft nicht unmittelbar beeinflussen, Lernen müssen die Schülerinnen und Schüler. Aufgabe der Lehrkraft: Lernsituationen schaffen. Jeder einzelne Schüler bzw. jede einzelne Schülerin befindet sich in einer individuellen Gesamtkonstellation aus persönlichen Anlagen, Leistungsvermögen, Verhaltensauffälligkeiten, Lern- und Arbeitsverhalten sowie familiären Umfeld. Hinzu können (aktuelle) Besonderheiten einzelner Schülerinnen und Schüler kommen, welche die Situation verändern, z. B. private Schicksalsschläge, Trennung der Eltern. Diese Variablen sind nicht vollständig bekannt, unterliegen ständiger Veränderung und sind kaum vorhersehbar. Im Unterricht muss flexibel auf die unterschiedlichen Schülerbedürfnisse eingegangen werden, vor allem dann, wenn die geplanten (Förder-)Maßnahmen keine Lernfortschritte zeigen und angemessene Änderungen (auch spontan im Unterricht) vorgenommen werden müssen (problemlösendes Handeln von Lehrkräften).

Arbeitsauftrag: Konkretisieren Sie ausgehend von den Herausforderungen der Heterogenität bzw. einer differenzierten Schülerschaft in Klassen **Regulationsbehinderungen**. Gehen Sie dabei auf Regulationshindernisse und -überforderungen ein.

Lösungsvorschlag:

**Definition „Regulationsbehinderungen“** (Belastungen durch Arbeitsbedingungen):

Regulationsbehinderungen liegen dann vor, „wenn die Durchführungsbedingungen der Aufgabe in Widerspruch zur Zielerreichung geraten, ohne dass dem Handelnden Ressourcen zur Verfügung stehen, mit denen er das Problem beseitigen könnte.“ (van Dick & Stegmann 2013, S. 55)

- **Regulationshindernis** (auffällige Ereignisse während des Unterrichts, die Zusatzaufwand erfordern, der ohne das störende Ereignis nicht nötig gewesen wäre): Frau Michls Unterrichtsplanung sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler in einer differenziert vorbereiteten Lernumgebungen arbeiten, einzelne Schüler (insbesondere aus der leistungsschwachen Gruppe) können jedoch nur schwer zur Mitarbeit motiviert werden. Die Lehrerin wird dann in ihrer Regulation behindert und muss Zeit aufwenden, um auf die Hindernisse einzugehen, z. B. Schülerin und Schüler zur Mitarbeit ermuntern.
- **Regulationsüberforderung**: Die Differenzen in der Klasse von Frau Michl sind so groß und breit gefächert (Leistungen, kulturelle Gewohnheiten, Unterstützung im Elternhaus, Religiosität etc.), dass das Unterrichtsziel in fast allen Stunden (dauerhaft) nicht erreicht werden kann und davon auszugehen ist, dass die Lehrplaninhalte im Verlauf des Schuljahres nicht angemessen vermittelt werden können. Frau Michl hat ihre Möglichkeiten der Differenzierung ausgeschöpft und sieht keine Möglichkeit zum Abwenden (im Sinne einer vor Regulationsüberforderungen schützenden Ressource).

Literatur:

Oesterreich, R. (1981). *Handlungsregulation und Kontrolle*. München: Urban & Schwarzenberg.

van Dick, R. & Stegmann, S. (2013). Belastung, Beanspruchung und Stress im Lehrerberuf – Theorien und Modelle. In M. Rothland (Hrsg.), *Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf: Modelle – Befunde – Interventionen* (2. Auflage) (S. 43-59). Wiesbaden: Springer.